

Vorstellung der Initiative

Rheinmetall entwaffnen - RheinMain ist eine regionale antimilitaristische Initiative im Zusammenhang Interventionistische Linke. Wir beteiligen uns mit Aktionen und Interventionen an der Kampagne gegen Rüstungsexport und Krieg. So bei den Rheinmetall-Aktionärsversammlungen der vergangenen Jahre oder dem „war starts here“-Camp in Unterlüß.

Im Rahmen dieses antimilitaristischen Camps „Rheinmetall entwaffnen“ vom 01.09. bis 08.09.2019 machten wir das Gedenken und die Thematisierung des Zusammenhangs von Zwangsarbeit und Faschismus in der Geschichte der Rüstungsproduktion von Rheinmetall zum Schwerpunkt.

Kontakt:

email: rheinmetall-entwaffnen-rheinmain@riseup.net

homepage: <https://weg-der-erinnerung.solikom.de>

post: rme-rm c/o Andreas-Th. Vogel, Schönstr. 9, 60327 Frankfurt

Konto: Libertad!

IBAN: DE64 4306 0967 8020 0685 00

BIC: GENODEM1GLS

Zweck: Tannenberg

Zweck des Antrages

Vorlauf:

Die heutigen mörderischen Geschäfte von Rheinmetall sind immer auch im Zusammenhang mit der Geschichte zu sehen. Krieg ist heute wie damals das Geschäftsmodell von Rüstungskonzernen wie Rheinmetall.

In Unterlüß gab es während der faschistischen Herrschaft 20 Zwangsarbeiter*innen-Lager. Mitten im Dorf wie am Ortsrand. An die 5.000 Zwangsarbeiter*innen, die fast alle direkt oder indirekt für Rheinmetall arbeiten mussten, standen 2.500 Einwohner*innen gegenüber.

Bis heute negiert Rheinmetall wie die Gemeinde Unterlüß ihre Verantwortung.

Aus diesem Grund hatten wir das antimilitaristische Camp im September dieses Jahres zum Anlass genommen, die Zwangsarbeit bei Rheinmetall und das KZ Tannenberg zu thematisieren. Dazu organisierten wir eine Veranstaltung in Unterlüß mit Cornelia Rühlig, der Leiterin der Bildungs- und Gedenkstätte Walldorf und Henrik Altmann, der seit langem zur regionalen Geschichte in der Region forscht.

Auf dem Camp zeigten wir eine erste provisorische Ausstellung zum KZ Tannenberg.

Außerdem setzten wir an dem Aktionstag (5.9.2019) an den Überresten des ehemaligen KZ Tannenberg einen Gedenkstein mit der Inschrift: *„Hier befand sich von 1944 bis 1945 das Außenlager Tannenberg des Konzentrationslagers Bergen-Belsen, in dem 900 osteuropäische Jüdinnen inhaftiert waren. Sie mussten Zwangsarbeit für Rheinmetall leisten. Kurz vor der Befreiung wurden sie nach Bergen-Belsen deportiert, viele wurden dort ermordet. In Gedenken an die unzähligen, für die Kriegsindustrie der Nationalsozialisten ermordeten Menschen. Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg.“*

Während einer Gedenkkundgebung wurden bewegende Berichte und bedrückende Erinnerungen von Überlebenden verlesen. Anschließend wurde der Leidensweg der verschleppten Jüdinnen vom KZ zu den Rheinmetall-Werken markiert: Entlang einer weißen

Linie wurden Baumbinden mit den Namen von Opfern und Banner mit Zeichnungen und Hintergrund-Informationen befestigt. Ein Straßenschild mit der Aufschrift „Mahnmal KZ Außenlager“ verwies auf den vergessenen Ort hin. Mit Gedenkstein und Straßenbeschilderung sollte der Forderung nach einer lebendigen Erinnerung und Gedenkstätte Nachdruck verliehen werden.

Bereits in den beiden folgenden Tagen wurden die Baumbinden, die Banner und das Hinweisschild, das auf den Ort des KZ Tannenberg hinwies, brutal zerstört. Am dritten Tag wurde auch die Metallplatte des Gedenksteins professionell entwendet - ohne die gleiche zerstörerische Wut wie die Tage zuvor. Parallel wurden vom Rheinmetall-Werkschutz die letzten „war starts here“-Bänder und Baumbinden vom Fabrikzaun entfernt. Eine Woche später ließ die Gemeinde Unterlüß die Bodenmarkierungen des „Weges der Erinnerung“ übermalen. In der Zeit danach wurde auf der einbetonierte Gedenkstein in Stücke geschlagen.

In Unterlüß leben nachwievor Menschen, die es nicht ertragen, dass Erinnerung und Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus eingefordert wird. Es ist eben auch die Geschichte des Ortes und der Täter. 74 Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus ist es in Unterlüß scheinbar nicht aushaltbar, sich dieser Geschichte zu stellen.

siehe: https://weg-der-erinnerung.solikom.de/de/weg_der_erinnerung und insbesondere auch der Film zum Aktion 2019: https://weg-der-erinnerung.solikom.de/de/weg_der_erinnerung/film2019

aktuelle Initiative:

Diese Zerstörungen und der dabei zu Tage tretende Hass haben uns bestärkt, an unserem Vorhaben festzuhalten und es fortzuführen.

- Dazu planen wir die im September 2019 noch provisorische **Ausstellung** zu vervollständigen und auf stabilen Ausstellungstafeln drucken zu lassen. Geplant sind 22 Tafeln u.a. zum KZ Tannenberg, Militärregion Südheide, Faschismus und Zwangsarbeit, Rheinmetall, Berichte von Gefangenen und Gedenken.

Zweck ist interessierten Gruppen die Möglichkeit zu geben, auch in ihren Orten diese Ausstellung zu zeigen.

Neben dieser stabilen Wanderausstellung wollen wir drei Kopien der Ausstellung als Plakate drucken.

- In einem **Katalog zur Ausstellung** wollen wir neben der Abbildung der Ausstellungstafeln, Dokumente zum KZ Tannenberg sowie Briefe und Berichte von Überlebenden veröffentlichen.

- Für einige der Überlebenden, mit denen wir in Kontakt stehen wie die Schriftstellerin Edith Ballas, haben wir ein aufwendiges **Fotobuch** unserer Aktivitäten in Unterlüß produziert und ihnen zukommen gelassen.

Dieses Buch wollen wir einfachere Broschüre nachdrucken lassen.

- Wir entwickeln ein Konzept für **Veranstaltungen** zum Thema Erinnerungsarbeit und konkret der Geschichte des KZ Tannenberg und der Haltung des Dorfes Unterlüß. Die erste dieser Veranstaltungen soll am 27. Januar 2020 in Frankfurt/Main in den Räumen der IG Metall stattfinden.

- Zu diesem Zeitpunkt soll auch die Ausstellung fertig sein.

- Anlässlich des **75. Jahrestages** der Verschleppung der nur wenige Stunden freien Zwangsarbeiterinnen aus dem KZ Tannenberg ins KZ Bergen-Belsen, wo die Mehrzahl von ihnen zu Tode kam, planen wir erneut eine Ortsbegehung in Unterlüß.

- Dazu beteiligen wir uns an dem **Ostermarsch Südheide**, der extra wegen des 75. Jahrestages am 11. April 2020 eine Kundgebung am Ort des ehemaligen Lagers durchführt.

- Zum Anderen bemühen wir uns, in dem Zeitraum eine Veranstaltung im Gemeindehaus von Unterlüß anzuberaumen.

- Für diesen Zeitpunkt und Zweck planen wir außerdem die Neuauflage der zerstörten **Banner**.

Kosten

An **Ausgaben** für Druckkosten rechnen wir:

- 800,00 Euro Gestaltung, Layout und Druckvorbereitung der Ausstellung und des Kataloges

- 1.300,00 Euro Druck und Kaschierung der Ausstellungstafeln

- 300,00 Euro Druck Ausstellungstafeln als Plakate

- 800,00 Euro Druck des Kataloges (250 Ex. DinA4)

- 600,00 Euro Druck der Banner

- 500,00 Euro Druck Fotobuch-Broschüre (250 Ex. Quad 21x21)

- 200,00 Euro Druck von Flugblättern + Plakaten zur 75. Jahrestag Aktion

4.500,00 Euro Gesamt Aus

An **Einnahmen** rechnen wir:

+ 1.500,00 Euro von Rosa-Luxemburg-Stiftung (ist in Verhandlung)

+ 300,00 Euro von Förderverein Libertad! (ist zugesagt)

+ 700,00 Euro Verkauf Katalog und Fotobuch-Broschüre, Ausleihgebühr der Ausstellung

+ 500,00 Euro Eigenarbeit

3.000,00 Euro Gesamt Ein

So bleibt bisher eine Finanzierungslücke von 1.500,00 Euro.

Um dieses Defizit weiter reduzieren zu können, beantragen wir den Zuschuss.

Die Kosten unserer bisherigen Aktivitäten zum KZ Tannenberg, die sie sich annähernd in gleicher Größe wie die jetzt geschätzten Kosten bewegten, haben wir weitgehend alleine aus unserer Initiative aufgebracht. Einen kleinen Zuschuss erhielten wir aus dem Überschuss des Rheinmetall-Camps.

Unsere Mittel sind dadurch für die von uns für 2020 geplanten Aktivitäten sehr begrenzt. Deswegen bemühen wir uns jetzt erstmalig um finanzielle Unterstützung.

Mit solidarischen Grüßen

Andreas-Thomas Vogel
für Rheinmetall entwaffnen – RheinMain

Frankfurt, den 01.12.2019

Zerstörte Plakate:

